

Dr. Florian Wobser

Konzeption/Produktion eines Videotutorials für eine Methode des performativen Philosophierens – zur audiovisuellen Gestaltung eines philosophischen Zitates

Zusammenfassung

Das Ziel des hier skizzierten Projekts im Rahmen der DLMP-Fortbildung bestand in einem Videotutorial, das produktionsorientiert und kreativ zum eigenständigen Philosophieren motivieren und anleiten soll.

Das Tutorial (Länge ca. 3') soll anschaulich zeigen, auf welche methodische Weise man ein zuvor individuell ausgewähltes philosophisches Zitat mittels Smartphone und Schnittprogramm zum Ausgangspunkt eines eigenen Videos (ca. 1') macht. Dabei sollen sowohl die Ton- als auch Bildspur(en) mit jeweils eigenen bewegten Bildern und ausgewählten Tönen gestaltet werden. Das fertige Tutorial, das dieses Ziel methodisch erklärt, umfasst auch drei anschauliche Beispielideen.

Schlagwörter

audiovisueller Essay, Handlungsorientierung, kreative Gestaltung, Medienbildung, Mediendidaktik, performatives Philosophieren, Philosophiefachdidaktik

1 Kreatives Philosophieren im Kontext von DLMP

Nachdem ich die DLMP-Fortbildung im Wintersemester 2020/21 primär aufgrund der Covid-19-Pandemie und der notwendigen Online-Lehre aus pragmatischen Gründen gewählt hatte, freute ich mich darüber, dass es nicht nur um Handhabung der universitätseigenen Lernplattformen ging, sondern auch um Möglichkeiten der *audiovisuellen Produktion*. Während ich zunächst viele technische Tipps bezüglich der Online-Lehre als sehr hilfreich empfand, war es mir möglich, den zweiten Teil der Fortbildung mit meinen Interessen in Forschung und Lehre zu verbinden.

Deshalb wählte ich als Abschlussprojekt eine Idee aus, die weniger der Studienorganisation als vielmehr der *Medienbildung und -didaktik* in der schulischen und universitären Lehre dienen soll. Dies steht in Übereinstimmung mit der Tatsache, dass ich nach einigen Jahren im Schuldienst seit dem Sommersemester 2020 an der Lehrprofessur für Philosophie (Herr Prof. Ch. Thies) der Universität Passau arbeite und mich dort in Lehre und Forschung in erster Linie um die Stärkung der Studienqualität für das Erweiterungsfach Ethik bemühe.

Das Videotutorial (s.u.) soll Schüler*innen und/oder Studierende im Lehramt dazu motivieren, ihre grundlegenden Medienkompetenzen zu nutzen (oder zu stärken), um auch im Fach Philosophie/Ethik in geeigneten Momenten einmal kreative und multimediale Prozesse durchzuführen bzw. anzuleiten. Das Tutorial ist aus meiner Sicht für die Schule und Universität (vielleicht prototypisch für mein regelmäßiges Fachdidaktikseminar Philosophie/Ethik) geeignet und beinhaltet am Ende seiner Einleitung u.a. ein informatives *Insert* (hier: Schrifttafel), auf welchem sich auch die konkrete Aufgabenstellung und weitere Hinweise nachlesen lassen.

WIE GEHE ICH DABEI VOR?

- 1) Du recherchierst ein philosophisches Zitat Deiner Wahl!
- 2) Du sammelst mit dem Smartphone dazu passende Bilder aus Deiner näheren Umgebung / Deinem Alltag.
- 3) Du nutzt ein Schnittprogramm (oder eine App) und:
 - ...ordnest die Bilder in einer Sequenz sinnvoll an (ca. 1 min)
 - ...gestaltest ein geeignetes Intro, in dem Du auch das ZITAT einbringst
 - ...wählst eine geeignete Musik aus, die Du Deinem Clip unterlegst

FERTIG!

Hinweise: • Zeige bitte keine Menschen!
• nicht hochladen (oder Musikcopyrigh...

Wir werten Eure audiovisuellen Gestaltung...

KLEINER APP-TIP:
HALTE DAS VIDEO HIER AN
UND LIES ALLES IN RUHE!!!

erricht aus!

Abb. 1: Insert

2 Praxisbericht zur Konzeption/Produktion des Tutorials

Wegen der Covid-19-Pandemie musste die *DLMP*-Fortbildung selbst leider mittels *Zoom* stattfinden, was sich vor allem auf die Einführung in das Medienzentrum auswirkte, die nur als "Simulation" stattfinden konnte, ohne dass wir die technische Ausstattung der Universität tatsächlich praktisch ausprobieren konnten. Zwar hätte das Videotutorial unter regulären Umständen im Detail gewiss noch professioneller werden können, aber in didaktischer Hinsicht konnte ich aus der Not eine Tugend machen, indem ich von einer Alltagssituation in der Lehre ausgegangen bin, in der auch nur in Ausnahmen für alle eine Kameraausrüstung vorliegt. Vielmehr sollte es darum gehen, aufzugreifen, was heute – genauso in der Schule – ohnehin spontan bereits möglich ist. Hierbei ist zu beachten, dass praktisch jede Schüler*in bzw. Student*in mittlerweile über eine gute *Videokamera in ihrer Hosentasche* verfügt, die im Unterricht genutzt werden kann und sollte. Ein übergeordnetes Ziel liegt für mich gerade darin, das *Smartphone* aufgrund seines didaktischen und methodischen Potenzials aufzuwerten (während es in Bildungsinstitutionen bislang leider ein sehr negatives "Image" hat) – es kann auch viel *ermöglichen!*

Insofern griff ich eine Idee zur audiovisuellen Gestaltung eines philosophischen Zitats auf, die ich im Rahmen meiner Dissertation theoretisch begründet hatte und versuchte mit dem Tutorial einen schnell einsetzbaren und für Schüler*innen bzw. Studierende motivierenden Baustein für meine Lehre zu entwerfen, der nachhaltig dafür sorgen könnte, *dass aus der Theorie einmal häufiger auch Praxis wird.*

2.1 Zielgruppe und Lernziele

Als gymnasialer Philosophie- und Deutschlehrer bzw. promovierter Philosophiefachdidaktiker bin ich daran interessiert, auch die Lehre und das Lernen (sei es an der Schule, sei es an der Universität) im Fach Philosophie/Ethik zugunsten eines vielfältigeren *Ausdrucks* um geeignete Ideen zum kreativen Denken, sensibilisierten *Wahrnehmen* und zum multimedialen *Gestalten* zu bereichern. In den vergangenen Jahren meines Schuldienstes in Berlin leitete ich drei Jahre lang die *AG Videoclips und Kurzfilme* für die Jahrgänge 7/8. Dort wurden mir allerlei Chancen und Risiken bei der Medienarbeit mit Heranwachsenden deutlich. Grundsätzlich ist ebenso mit jungen Schüler*innen viel möglich, das an dieser Stelle vorgestellte Tutorial richtet sich aber eher an Schüler*innen ab Jahrgang 9 oder Studierende (in meinem Fall an Studierende des Erweiterungsfaches Ethik, *besonders im Fachdidaktik-Basismodul*; EWS-Studierende im Modul *Gesell-*

schaftswissenschaften bzw. Philosophie/Ethik; jedoch auch an alle weiteren Interessierten).

Zu den wichtigsten Kompetenzen, die das Tutorial in der Lehre bei der o.g. Zielgruppe aktivieren soll, zählen die folgenden: Schüler*innen/Studierende

- wählen ein philosophisches Zitat aus, das sie fasziniert
- sammeln Ton- und Bildmaterial, das sie assoziativ mit dem Zitat verbinden
- ordnen diese Materialien (inkl. Intro, Inserts etc.) technisch sauber an
- reflektieren individuelle Gestaltungsprozesse praktisch und philosophisch; vgl. hierzu auch den Screenshot (Abb. 1) oben

Die im Tutorial skizzierte Aufgabe sollte von Schüler*innen/Studierenden in einer Arbeitszeit von ca. 180 min zu erledigen sein. Sie eignet sich wenig als Aufgabe in einer Lehreinheit, vielmehr von Woche zu Woche oder als ein Mini-Projekt.

2.2 Didaktisches Konzept

Im Berliner Schuldienst, aber auch in meinen Passauer Seminaren habe ich bereits praktisch mit diesen Ideen experimentiert, die in meiner Dissertation zur Medienpraxis Alexander Kluges bildungstheoretisch und didaktisch reflektiert werden.¹

Die hier relevante konkrete Idee besteht darin, dass Schüler*innen/Studierende ein von ihnen selbst jeweils ausgewähltes philosophisches Zitat audiovisuell gestalten, indem sie ihr Smartphone und ein Schnittprogramm (notfalls eine App) verwenden. Diese Videoprodukte, die auf Handlungsorientierung beruhen, sollen den Charakter eines kreativen *audiovisuellen Essays* haben. Dazu müssen die Teilnehmer*innen *elementare Medienkompetenzen* besitzen oder sich aneignen und für philosophische Medienbildung anwenden.² Meine Idee ist ein kleiner Baustein, um Lehre in Schule /Universität vielseitiger, *sinnlicher*³ und kompetenter (auch seitens der Lehrenden) zu entwickeln. Dieses Ziel sollte institutionell verstetigt werden.

In der Philosophiefachdidaktik gibt es eine Kontroverse darüber, ob es legitim ist, die traditionell am begrifflichen Argumentieren orientierte Disziplin um (bewegte) Bilder etc. zu ergänzen und *welch* einen *epistemischen* Status diese *präsentativen* Unterrichtsmedien gegenüber *diskursiven* haben. Wie immer in der Philosophie ist es kompliziert und ich gehe hier nicht auf Details ein⁴; es sollte aber klar sein, dass

¹ Bei Kluge selbst vgl. Kluge 1983; speziell S. 181-185; zudem vgl. Bergala 2006.

² Vgl. Moser u.a. 2011, Rösch u.a. 2012 und Spielmann 2011.

³ Vgl. Liebau & Zirfas 2008.

⁴ Bei Interesse vgl. Gefert & Tiedemann 2011 und Sistermann 2011.

mein Tutorial einem *weiten Verständnis philosophischer Unterrichtsmedien* folgt. Videoprodukte sind aus meiner Sicht als präsentative legitim, unabhängig davon, ob sie zum Kern der Disziplin zählen oder ab und zu pragmatische Schnittmengen zwischen den Fächern Philosophie/Ethik, Kunst, Deutsch etc. in Anspruch nehmen. Aus der *ästhetischen Sensibilisierung* und Stärkung technischer Grundkompetenzen sollten Vorteile folgen, ohne dass die altehrwürdige Philosophie entwertet wird.

Ganz im Gegenteil: Auch in der Lehre im Bereich Philosophie/Ethik darf, ja, sollte sogar einmal *Spaß* im Vordergrund stehen. Die *spontane, assoziative* Umsetzung des Tutorials kann in seltenen Fällen ganz ernst erfolgen; in vielen Fällen werden die Ergebnisse jedoch nicht frei von *Ironie/Humor*⁵ sein – es darf gelacht werden! Ferner lässt sich bei der abschließenden Reflexion des individuellen Gestaltungsprozesses (s.o.) – einer Art ästhetischem *Metagespräch* – genauso mit einbeziehen, wodurch der jeweilige Effekt absichtlich oder zufällig erzielt worden ist (und das ist keineswegs trivial, sondern ein punktueller Aspekt der *Persönlichkeitsbildung* auch in philosophischer Hinsicht⁶ – warum schließlich nicht?).

2.3 Bericht zur / Reflexion der praktischen Umsetzung

Der von mir betriebene technische Aufwand, der im oben erläuterten Sinne auch Heranwachsenden ab ca. 14 Jahren problemlos möglich sein sollte, musste sich also im überschaubaren Maß halten. Frei nach J.-L. Godards Spruch, dass man für einen Kino-Film nur eine „Gun“ und ein „Girl“ benötige, heißt es hier: Man benötigt nur ein Zitat und die Technik aus der eigenen Hosentasche – zusätzlich natürlich offene Augen und Ohren sowie ein wenig Verstand.

Da ich selbst langfristig wusste, dass ich dieses Abschlussprojekt verfolgen wollte, habe ich auf Spaziergängen durch die Passauer Altstadt und am Inn sukzessive schon geeignetes Videomaterial gesammelt. Assoziativ haben sich dabei für mich drei Themenbereiche ergeben: die *Dreiflüssestadt*, ihre *Gesetze bzw. Regeln* und ihr Biber samt der Zerstörung, die das süße Tier anrichtet (vgl. Abb. 2-14 unten).

Anders als im unterrichtspraktischen Ernstfall habe ich mir im zweiten Schritt den Luxus gegönnt, zu meinem Material – z.T. halbwegs – passende Zitate zu wählen (wobei ich tatsächlich die üblichen Zitatesammlungen und Seiten mit Aphorismen im Internet genutzt habe; deren bessere verfügen auch über eine schlagwortartige Suchfunktion). Danach habe ich die einzelnen Inserts des Tutorials am PC gestaltet und mit einem Filmschnittprogramm, das ich vor längerer Zeit privat gekauft hatte (als Freeware bietet das *ZIM* der Universität Passau auch *OpenShot* an, das

⁵ Vgl. *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 2007 und *Ethik & Unterricht* 2014.

⁶ Für ein fachdidaktisches Grundmodell philosophischer Bildung, dessen Kern zwar „Arbeit am Logos“ ist, die insgesamt jedoch als offen genug begriffen werden kann, um meine hier vorgestellte Idee zu integrieren, vgl. Steenblock 2011; speziell 51 und 163.

ähnliche Features haben dürfte), die Bild- und Tonspuren zusammenmontiert. Zieht man die zwei Spaziergänge ab, auf denen ich die Videosequenzen gesammelt hatte, war ich mit dem gesamten Tutorial ca. vier Zeitstunden beschäftigt.

Es ist schwierig einzuschätzen, wie lange etwa Schüler*innen/Studierende für diese Aufgabe benötigen, zumal das Vorwissen im Umgang mit Filmschnittprogrammen gewiss unterschiedlich ausgebildet ist. Allerdings besteht ein zentrales Ziel ja darin, dass sich Lernende diese Grundkompetenzen *einmal* aneignen und danach *immer* von ihnen profitieren können – und wie gesagt: schulische/universitäre Lehre sollte insgesamt *stärker* multimedial werden, so dass zukünftig viele junge Menschen die Fähigkeiten durchaus bereits *zuvor* erworben haben sollten (notfalls können sie sich auch mit einer App zur Filmclipproduktion behelfen, die als *black box* aber oft viel weniger Lernchancen erlauben, während Filmschnittprogramme den Produktionsprozess transparenter *und* anspruchsvoller halten).

Da ich all diese Kompetenzen auch nur in Grundzügen besitze (schließlich bin ich Philosoph! ;-)), ist mein Abschlussprodukt alles andere als perfekt – sollte es aber auch nicht sein, weil für *jede* Lehre üblicherweise auch Nichtperfektion gilt. Es gibt aber formale und juristische „Klassiker“, die mich besonders beschäftigt haben und die hier abschließend genannt werden sollen:

- den blutigen Anfängerfehler der Hochformataufnahme mit dem Smartphone (die dann sehr hässliche schwarze Balken aufweist), konnte ich leider nicht in jedem Fall vermeiden (aber beim nächsten Mal!)
- es ist sehr schwierig, Video „dynamisch“, aber nicht „hektisch“ zu schneiden (nicht zuletzt diese Erfahrung sollte jede*r einmal selbst machen!); mehrere Sequenzen meines fertigen Videos hatten bei der Präsentation noch immer nicht die perfekte Länge
- im Intro habe ich einzelne Fotos aus der *colourbox* (ein Account ist ebenfalls über die Uni kostenlos möglich) genutzt – die sind grundsätzlich hilfreich, aber weisen überwiegend eine hässliche Ästhetik auf und sind auch nicht für eine Veröffentlichung (z.B. im Internet) frei verwendbar
- zur musikalischen Untermalung habe ich Songs genutzt, die das gekaufte Filmschnittprogramm integriert hat, die aber bestimmt nicht rechtfrei sind, so dass das Veröffentlichende auch aus diesem Grund gar nicht möglich wäre (s.o.; auf sämtliche juristischen Einschränkungen müssten die Schüler*innen /Studierende definitiv hingewiesen werden, alternativ u.a. ebenso auf Seiten mit rechtfreier Musik, die aber oft wenig beliebt ist – genauso wie auf alle weiteren hier relevanten Aspekte, etwa auch zum Aufnehmen von Personen, das ich im Tutorial bewusst ausgeschlossen habe; vgl. erneut Abb. 1)

Auch wenn im juristischen Bereich des *copyright* jeder Spaß sehr schnell aufhört, sei zum Abschluss noch eins betont:

Mir hat das Abschlussprojekt im Rahmen von *DLMP 2020/21* viel Freude bereitet und ich hoffe, dass es zukünftig auch Schüler*innen/Studierenden so gehen wird! Es folgen noch ein paar ausgewählte visuelle Eindrücke mittels Screenshots (leider ohne Sound), insbesondere zu zwei der drei Beispiele aus dem Tutorial.



Abb. 2-5: Intro



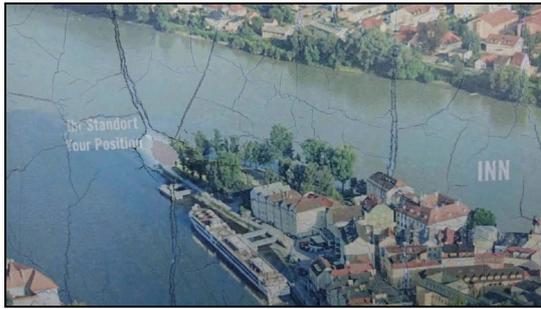


Abb. 6-10: Beispiel 1



Abb. 11-14: Beispiel 2

Literatur

- Bergala, Alain (2006). *Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo*. Bonn: Schüren.
- dctp.tv [Web-TV von Alexander Kluge; online seit 2009]
- Ethik & Unterricht* (4/2014) Humor.
- Gefert, Christian & Tiedemann, Markus. Diskursive und präsentative Symbole. Eine Kneipendiskussion. *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* (2/2012) Autobiographien (S. 152-159).
- Jörissen, Benjamin & Marotzki, Winfried. *Medienbildung – Eine Einführung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt/UTB 2009.
- Kluge, Alexander (1983). Bestandsaufnahme: *Utopie Film. Zwanzig Jahre neuer deutscher Film / Mitte 1983*. Frankfurt am Main: Zweitausendeins.
- Liebau, Eckart & Zirfas, Jörg (Hrsg) (2008). *Die Sinne und die Künste. Perspektiven ästhetischer Bildung*. Bielefeld: Transcript.
- Moser, Heinz, Grell, Petra & Niesyto, Horst (Hrsg.) (2011). *Medienbildung und Medienkompetenz. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik*. München: kopaed.
- Rösch, Eike & Demmler, Kathrin; Jäcklein-Kreis, Elisabeth; Albers-Heinemann, Tobias (Hrsg.) (2012). *Medienpädagogik Praxis. Handbuch*. München: kopaed.
- Sistermann, Rolf (Hrsg.) (2011): *Positionierungen zu Tiedemann Zwischenruf „Mal mir was!“*. Eine Diskussion über den Stellenwert präsentativer Medien im Philosophieunterricht. *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* (4/2011) Liebe (S. 334-347).
- Spielmann, Raphael (2011). *Filmbildung!. Traditionen, Modelle, Perspektiven*. München: kopaed.
- Steenblock, Volker (2011). *Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophie-didaktik und Handbuch Praktische Philosophie*. Münster: LIT.
- Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* (2/2007) Ironie.